

# ★ Das Erbe in Lützschena

Landwirtschaftsschule im Schloss Lützschena, Postkarte von 1964  
Staatsarchiv Leipzig, 22382 Familienarchiv Speck von Sternburg, Nr. 533



Nach dem Tod von Gustav Harry Speck von Sternburg 1940 waren seine 2. Ehefrau Ilse und die Tochter aus erster Ehe, Johanna Helene, zu Kriegsende die Erben auf Lützschena. Der gesamte Besitz fiel 1945 unter die Enteignungen der Bodenreform. Johanna Helene wohnte noch bis 1947 in Lützschena außerhalb des Schlosses, das bis 2003 zu Schulzwecken genutzt wurde. Das Rittergut und der Schlosspark wurden parzelliert und durch die neuen Eigentümer umgenutzt.

Mausoleum der Familie von Gustav Harry Speck von Sternburg, Zustand 1984  
Staatsarchiv Leipzig, 22168 Kulturbund der DDR, Kreisleitung Leipzig-Land, Nr. 1232



Bereits zu DDR-Zeiten knüpfte der jetzige Erbe Wolf-Dietrich Speck von Sternburg Kontakte nach Lützschena und besuchte 1954, 1973 und 1984 die Heimat seiner Vorfahren. Seit 1990 unterstützt er die Gemeinde Lützschena (1999 nach Leipzig eingemeindet) und pflegt das Sternburgsche Erbe. Nachdem bis 1998 die Grundstücke des Schlossparks Lützschena von der Familie wieder zurückgekauft wurden, konnte die denkmalgerechte Wiederherstellung der einzelnen Teile des englischen Landschaftsparks beginnen. Gemeinsam mit der Stadt Leipzig und dem Förderverein konnte der Park wieder für die Öffentlichkeit erlebbar gemacht werden. Verschiedene Teile wie der Diana-Tempel (1999), das Mausoleum (2002), die Statuen der Flora (2013) oder des Herkules (2016) wurden bereits restauriert. Im Jahr 2003 wurde das viel beachtete Jubiläum „725 Jahre Lützschena“ mit einem Festumzug gefeiert.

**Wie öd ist's drüben  
nun im schönen Haine...**

D E R P A R K L Ü T Z S C H E N A

Die Überschrift ist einem Gedicht des Parkgründers Maximilian Speck von Sternburg (1776–1856) entlehnt und bezieht sich eigentlich auf private Zusammenhänge. Doch diese Zeile beschreibt auch, obschon mehr als charmant, den gegenwärtigen Zustand des Parks. Der ist heute eine Landschaftsruine, und die Chancen für eine Rekonstruktion stehen nicht sonderlich gut. Was war Lützschena?

Beitrag in den „Leipziger Blättern“, 1991  
Staatsarchiv Leipzig, 22382 Familienarchiv Speck von Sternburg, Nr. 526

Restaurierung des Mausoleums, 2002  
Staatsarchiv Leipzig, 22382 Familienarchiv Speck von Sternburg, Nr. 181



Traditionell verbunden ist die Familie mit der Schlosskirche in Lützschena. Maximilian Speck pflegte engen Kontakt zum Pfarrer Ernst Moritz Reichel, der eine umfangreiche Chronik (1831–1863) verfasste. Auch heute unterstützt die Familie die 1997 eingeleitete Sanierung der Kirche. Der spätgotische Marienaltar, seit 1855 im Besitz der Deutschen Gesellschaft zur Erforschung Vaterländischer Sprache und Altertümer in Leipzig und zuletzt im Stadtgeschichtlichen Museum, konnte durch das Engagement von Wolf-Dietrich Speck von Sternburg 2013 in die Schlosskirche zurückgeführt und nach Einwerbung von Fördermitteln 2015 restauriert und geweiht werden.



Übergabe von Fördermitteln der Stiftung Denkmalschutz zur Restaurierung des Marienaltars, 2014  
Staatsarchiv Leipzig, 22382 Familienarchiv Speck von Sternburg, Nr. 167